



Abend-

Zeitung.

3.

Donnerstag, am 3. Januar 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. E. Winkler (Ed. Heil).

Die Patienten.

(Fortsetzung.)

Zehn Uhr war vorüber als der Führer an des Fräuleins Wohnung die Schelle zog, der herbeistiegenden Justine die große, tausendmal verwünschte Laterne darreichte und mit einem innigen Handdrucke entlassen, sich Amadeen feierlich empfahl.

Nun wird es losgehen! dachte jene und hielt bereits eine schnippische Antwort bereit, da die späte Heimkunft am Arme eines solchen Begleiters zum Werch' am Rocken ihrer Herrin ward, doch diese fragte gütig, ob die Mutter noch auf sey, hörte das Gegentheil, sprach, in den Vorfaal gelangt: Gehe Du auch schlafen! und fand, in's Zimmer eilend, Elfrieden vor, die zwischen Unmuth und Erstaunen aufblickte.

Dies Mädchen war die einzige Tochter des Wundarztes, dem Amadeens Mutter nach einem schweren Falle die Rettung des zersplitterten Armes dankte; eine Wohlthat, die sie durch die Aufnahme und Bildung der Verwaisten zu erwidern strebte. Das gutartige gelehrige Kind erleichterte ihr dies Bemühen, es trug als Jungfrau nun die Schuld zusamt den Zinsen ab, da Frau von Wanau fortwährender sorgfältiger Pflege bedurfte. Dem Fräulein aber ward in Elfrieden eine sittliche gleichartige Vertraute, die dennoch nie den Abstand, der sie von jener schied, vergaß und sich in der dienstbaren Halbschied ihres

Verhältnisses zu gefallen schien. Die beiden Jungfrauen standen jetzt einander gegenüber — Jene stumm und düster, Amadea gleich einer strahlenden Sonne. Gott sey gelobt! — sprach Friedchen endlich — Justine hat mir Angst gemacht und zudem kehrten Sie nicht heim. Ist es wahr, was jene hoch und theuer versicherte, daß Herr von Lindsohn ihr die Laterne entriß, um Ihnen aus dem Theater heimzuleuchten? Eine rohe empörende Keckheit! Unfehlbar ward dem aber was ihm gebührte und Sie wendeten sich an Bekannte, fuhren mit der Frau von Waldhof oder mit dem Fräulein Sidonie, die ja in Ihrer Loge sind und verweilten bei diesen?

Das Fräulein warf den Mantel ab, sich in den nächsten Stuhl und sagte Odem schöpfend: Beiden entließ ich vielmehr noch ehe der Vorhang fiel, um dem Gedränge zu entgehen. Ich trat heraus und fand — o, denke Dir nur mein Erschrecken, statt dieser pflichtvergessenen Justine, die mich muthwillig preisgab — am Pfeiler, wo sie stehen sollte, meinen Liebbling, den herrlichen Lindsohn, verummmt, aber kenntlich, mit unserer großen Laterne in der Hand. Er entschuldigte die Unsinnige, ohne den Grund anzudeuten — er will mir vorleuchten und hat doch das Licht ausgeblasen. Er läspelt, wispert, rechtfertigt sich noch, als nun die Menge aus dem Innern an mir vorüberströmt, so manche tausendäugige Bekannte vielleicht unsern heimlichen verdächtigen Wortwechsel bemerkt hat und morgen aller Welt erzählen wird,